

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 4

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

MARCO R. VOLKEN

Wir sind die einzige Aktiengesellschaft, die zu- gibt, dass ihr Verwal- tungsratspräsident Ko- miker ist.» So Viktor Giacobbo zur Eröffnung des Casinotheaters in Win- terthur, dessen VR-Präsident er selber ist.

Der einst reiche und mächtige Kanton Bern rutscht langsam aber sicher in die Gruppe der finanzpolitisch schwächsten Kantone ab. Er zählt nunmehr zur Kate- gorie der Habenichtse! Wie lange wird es gehen, bis der Berner Regierungsrat die Bären im Bärengraben tanzen lernt und mit ihnen bettelnd durch s' Land zieht?

Die Schweiz steht den EU-Attacken auf das Schweizer Bankgeheimnis – wenn auch etwas gespalten – kampfbereit gegenüber. Immerhin sind zwei Drittel der Milliarden-Konti auf Schweizer Banken im Besitz von Aus- ländern. In der nunmehrigen Ab- wehrschlacht geht es um wesentlichere Dinge als 1386 bei Sempach!

«Das Bankkunden-Geheimnis ist ge- währleistet.» So soll es gemäss Willen der SVP als Artikel 13 in den Granit der Bundesverfassung eingemeisselt werden. Noch vor der Gewährleistung des Rechts auf Ehe und Familie, der Glaubens- und Gewissensfreiheit oder der Meinungs- und Informationsfrei- heit. Endlich wird dann alle Welt wissen, auf was die Eidgenossenschaft begründet ist. Die Erben von Steuer- hinterziehern sollen für die Taten ihrer Erblasser nicht mehr gebüsst werden! Nach dem Ständerat hat auch die

Kommission für Wirtschaft und Abga- ben des Nationalrates beantragt, einer entsprechenden Initiative des Kantons Jura Folge zu leisten. Endlich können wir älteren Semester ruhig sterben!

Die Zahl der IV-Bezüger wegen psy- chischer Leiden hat sich in den letzten 15 Jahren verdreifacht. Depressionen, Lebensängste, Stress- und Erschöp- fungszustände sind dabei die Hinter- gründe. Das weist darauf hin, dass es tatsächlich eine «gute alte Zeit» ge- geben hat: mit weniger Leistungsdruck und mehr Sicherheit am Arbeitsort. Und das zeigt überdeutlich, dass Glück und Wohlbefinden sich nicht einfach am Wohlstandspegel messen lassen.

«Die gegenwärtige durchschnittliche Verfügbarkeit der F/A 28-Flotte liegt bei 40 bis 50 Prozent, zahlenmässig bei rund 15 Maschinen. Die gemäss Ein- satzkonzept für Kriegsbedürfnisse ge- forderten 60 Prozent werden damit saftig unterschritten.

Hintergrund dafür seien, entschuldigt sich das Verteidigungsdepartement, die personellen Engpässe beim periodi- schen Unterhalt und beim zu kleinen Lager von Ersatzmaterial. Hoffentlich nimmt man weltweit Rücksicht darauf.

Eine Rufe ist eine Schlammlawine. Im Wallis nennt man sie «Rufina». Von daher das Geschlecht Zen-Ruffinen. Es ist darum kein Wunder, das ausgerechnet der Walliser Fifa-Generalsekretär Zen- Ruffinen eine solche Rufina gegen den Walliser Fifa-Präsidenten Sepp Blatter ausgelöst hat. Es wird sich zeigen müssen, ob sich der superschlaue Blatter retten

kann und ob Zen-Ruffinen nicht auch durch seine eigene Rufina mitgerissen wird. Eine unappetitliche Schlammlawine ist es so oder so.

Die Schweiz hat 2001 in der Rangliste der attraktivsten Wirtschaftsregionen mit Rang 7 drei Ränge gut gemacht. Das ist der Befund des Lausanner Management-Instituts. Allerdings gibt es auch Flecken in diesem Fast-Rein- heft, etwa die zu sture Ausländerpolitik.

Als eigentlichen schwarzen Tolggen aber ortet das Institut die Qualität der Wirt- schaftsführer: Die Glaubwürdigkeit der Verwaltungsräte sackte von Platz 17 auf Platz 31 ab; jene der Manager liegt neu bloss bei Rang 25. Vielleicht kauft sie uns ein Entwicklungsland ab?

1986 beurteilten 54 Prozent der Abstimmenden den Uno-Beitritt der Schweiz als Verstoß gegen die schwei- zerische Neutralität. 2002 waren nur noch 28 Prozent dieser Meinung. Merke: Der Entscheid des Souveräns ist meistens nicht eine Frage der Ver- nunft, sondern eine Frage der Zeit.

«Es geht hier nicht um soziale Not, sondern um einen Rechtsanspruch ver- antwortungsmüder Eltern an den Staat.» Oder: «Die Argumente der Befürworter und Befürworterinnen erinnern an die Familienpolitik des einstigen Ostblocks, nämlich an die Kinderbetreuung als Staatsaufgabe.» Diese Sätze von Natio- nalrat Bortoluzzi bei der parlamentari- schen Beratung einer Subventionierung der Kinderkrippen zählte man unter der Bundeskuppel zu den «Greuelworten des Monats».